



## Leitfaden zur Gesprächskultur an unserem Institut

Philosoph:innen verbringen viel Zeit damit, ihre Nasen in Bücher zu stecken. Genauso wichtig fürs Philosophieren ist der Austausch mit anderen. Unser Institut ist ein Ort solchen Austauschs – zwischen Studierenden und Lehrenden, unter den Studierenden und unter den Lehrenden. Damit sich alle einbezogen fühlen und sich an den Diskussionen beteiligen können, sollten wir uns an einigen Grundsätzen für den Umgang miteinander orientieren.

- *Respekt*: Philosophische Diskussionen haben häufig einen argumentativen und sachlichen Charakter. Dabei kann die Beziehungsebene schnell aus dem Fokus geraten. Wir sollten darauf achten, dass wir uns auch in philosophischen Diskussionen grundlegend respektvoll begegnen und einander bspw. nicht ins Wort fallen, Nebengespräche führen, mit den Augen rollen, jemanden belächeln o.Ä.
- *Soziale Sensibilität*: Philosophie beschäftigt sich u.a. mit Fragen, die auch politisch von Bedeutung sind. Dabei ist es wichtig, sich der Tatsache bewusst zu sein, dass andere Personen etwa aufgrund ihres Geschlechts, ihrer (sozialen) Herkunft oder ihrer Religion andere Erfahrungen gemacht haben können als man selbst. Sensibilität für die eigene soziale Position und die der anderen kann dabei helfen, Verletzungen zu vermeiden.
- *Konstruktiv Sein*: Philosoph:innen sind selten einer Meinung. Dennoch ist es wichtig, dass wir niemanden als Person abwerten, nur weil uns nicht passt, was er:sie sagt. Wir sollten uns darum bemühen, die Positionen anderer zuerst nachzuvollziehen und sie erst dann zu verbessern oder – falls nötig – konstruktiv zu kritisieren.
- *Mut zur Lücke*: Dinge nicht zu wissen, ist völlig in Ordnung. Wir alle wissen unterschiedliche Dinge und keine Person weiß alles. Zudem sind philosophische Texte oft so schwierig, dass es normal ist, sie erst einmal nicht zu verstehen. Niemand am Institut sollte sich deswegen „blöd fühlen“, weil er:sie etwas nicht weiß oder nicht verstanden hat. Nachfragen sind immer in Ordnung und helfen meistens auch denjenigen, die sich nicht trauen, sie zu stellen.
- *Achten auf Relevanz*: Hintergrundwissen in Diskussionen einzubringen, kann stellenweise hilfreich sein. Wo dies der Fall ist, sollte darauf geachtet werden, Dinge so zu erklären, dass auch jemand, der:die damit noch nicht vertraut ist, folgen kann. „Name-dropping“ – das Nennen von Autor:innen, Texten oder Begriffen nur, um zu zeigen, dass man sie kennt – bringt Diskussionen in der Regel nicht weiter.
- *Inklusion*: An einer Diskussion teilzunehmen, die von einigen wenigen dominiert wird, macht niemandem richtig Spaß. Jede:r sollte daher darauf achten, Diskussionen nicht zu dominieren und andere zu ermutigen, sich ebenfalls zu beteiligen. Punktuell kann die Regel „ein Punkt pro Wortmeldung“ sinnvoll sein.



## Wie man wohlwollend argumentiert

Kritik ist einfach, wenn Formulierungen anderer Diskussionsteilnehmer:innen so interpretiert werden, dass sie unplausibel sind. Ein Argument auf die stärkste mögliche Weise zu interpretieren und es dann immer noch überzeugend kritisieren zu können, ist dagegen eine echte Kunst. Daniel C. Dennett formuliert in seinem Text „Intuition Pumps and Other Tools for Thinking“ (2013) das folgende Ideal eines Redebeitrags in einer philosophischen Diskussion (hier leicht gekürzt):

- 1) Zuerst solltest du versuchen, die vom Objekt deiner Kritik geäußerte Position so klar und fair darzustellen, dass er oder sie sagen würde: „Danke, ich wünschte, ich hätte es so formuliert.“
- 2) Dann solltest du die Punkte anführen, denen du zustimmst, und/oder durch die du etwas was gelernt hast.
- 3) Erst danach solltest du damit beginnen, zu kritisieren oder das Argument zu widerlegen.

Zu bedenken ist auch, dass Kritik nur eine Art der *Wortmeldung* darstellt. Es gibt viele andere Weisen, sich sinnvoll und für alle gewinnbringend an einer Diskussion zu beteiligen. Solche Beiträge können z.B. mit den folgenden Worten beginnen:

- „Mir ist noch ein Argument eingefallen, wie man die Position gegen den Einwand von XY verteidigen könnte...“
- „Ich bin wie XY auch der Meinung, dass... Allerdings würde ich dabei nochmal zwischen A und B unterscheiden...“
- „Ich habe Punkt A noch nicht ganz verstanden. Wie ist das genau gemeint...?“
- „XY hat vorhin Frage Z gestellt. Unter dem eben genannten Gesichtspunkt könnte man die Frage nun auch so beantworten...“

Natürlich gibt es noch unzählige andere Regeln, die man beim Diskutieren und Argumentieren beachten sollte. Diese sind das Thema unserer Seminare, Tutorien und insbesondere der Übung *Schreiben und Argumentieren*.

Wer das Gefühl hat, dass in einer Veranstaltung die oben genannten Regeln nicht ausreichend beachtet werden, sollte sich melden – bei den betroffenen Mitstudent:innen, den zuständigen Dozierenden oder bei der Anti-Diskriminierungs-Task-Force des Instituts ([antidiskriminierung.philosophie@hu-berlin.de](mailto:antidiskriminierung.philosophie@hu-berlin.de)) oder der Frauenbeauftragten des Instituts oder der HU ([frauenbeauftragte.ifp@hu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte.ifp@hu-berlin.de) / [frauenbeauftragte@hu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@hu-berlin.de)).



## Übungen für die Tutorien

### 1. Speed-Debating

- Dennett-Regeln vorstellen
- kurze Diskussion darüber, wozu es gut sein könnte, diese Regeln zu befolgen
  - kognitive Funktion: man versteht den Punkt der anderen Person besser; Missverständnisse können schneller und leichter vermieden werden; man identifiziert leichter die wirklichen Differenzen
  - soziale Funktion: man fokussiert sich nicht nur auf Differenzen; man greift nicht nur an, sondern drückt auch Wohlwollen aus
  - Gespräch bekommt einen roten Faden, man springt nicht von einem Punkt zum nächsten
- Dawkins-Conder-Video schauen und besprechen (Minute 15:00 bis 28:18):  
<https://www.youtube.com/watch?v=Bb5uuMskioo>
  - Werden die Dennet-Regeln eingehalten? Wenn ja, wo?
  - Wo könnte das Gespräch wohlwollender oder respektvoller sein?
- 3er-Gruppen bilden:
  - eine Person argumentiert für eine These; die zweite dagegen; die dritte achtet darauf, dass die Regeln eingehalten werden und gibt am Ende ein kurzes Feedback
  - es wird in mindestens 3 Runden diskutiert, jeweils 5 Minuten (plus 1 Minute Feedback)
  - Material: Blätter mit These/Anti-These, z.B.
    - Es sollte (k)eine Helmpflicht für Radfahrer:innen geben.
    - Die Höflichkeitsform "Sie" sollte (nicht) abgeschafft werden.
    - Das Wahlalter sollte (nicht) auf 16 gesenkt werden.
    - ...

### 2. Politische vs philosophische Debatte

- Übung in Kleingruppen: Stellen Sie sich vor, Sie müssten ein Mitglied einer Partei ihrer Wahl für eine Fernsehsendung wie „Anne Will“ o.Ä. vorbereiten, zum Beispiel zum Thema Migration oder Klimawandel. Mitglieder anderer Parteien werden auch teilnehmen. Welche Ratschläge würden Sie ihrer Kandidat:in geben?
- Ergebnisse im Plenum sammeln
- Diskussion im Plenum: Worin unterscheidet sich eine politische Diskussion (in diesem Format) von einer philosophischen? Welche „Gesprächszüge“ darf/sollte eine Philosoph:in machen, die eine Politiker:in (in diesem Format) nicht machen darf/sollte (und umgekehrt)?

### 3. Welche Regeln würden Sie für die Diskussionen in den Tutorien aufstellen?